

NSCS im Zeitraffer

Die 50-er Jahre

Mit Gust Boje an der Spitze waren die ersten Jahre des neuen Jahrzehnts getragen vom Aufschwung, den das neue Skihaus mit sich brachte. 1953 übernahm Walter Zaugg das Präsidium und führte den Verein bis 1957, wo sich Emil Winzeler zum Präsidenten wählen liess.

Der Mitgliederbestand blieb ziemlich konstant und bewegte sich zwischen 221 und 234, wobei E. Winzeler in seinem Jahresbericht Ende 1959 schreibt: «Mein Wunsch, die Mitgliederzahl auf 200 zu senken und stabil zu halten, liess sich leider nicht verwirklichen.»

Um die Kosten im Griff zu halten, bemühte man sich sehr, das Skihaus auch im Sommer zu belegen. So konnte bereits 1951 das Haus im Sommer an einen Kinderhort vermietet werden. Mit der schnellen Anschaffung von Rettungsleiter und Eimerspritzen kam man den feuerpolizeilichen Auflagen zuvor.

1952 wurde ein Kochherd mit Boiler installiert, und 1957 musste ein Wasserreservoir von 6000 Litern angelegt werden. Wieder waren es die Mitglieder, die durch Fronarbeit einen beträchtlichen Teil der Kosten einsparten. 1959 mussten die Fassadenschindeln gereinigt und gestrichen werden.

Das Tourenwesen bestimmte weitgehend die Vereinstätigkeit. Höhepunkte waren die Hochtouren-Woche im Silvrettagebiet von 1953, die Haute-Route von Saas-Fee von 1954 und schliesslich die Hochtour von Saas-Fee nach Zermatt, die 1958 durchgeführt wurde.

Die 60-er Jahre

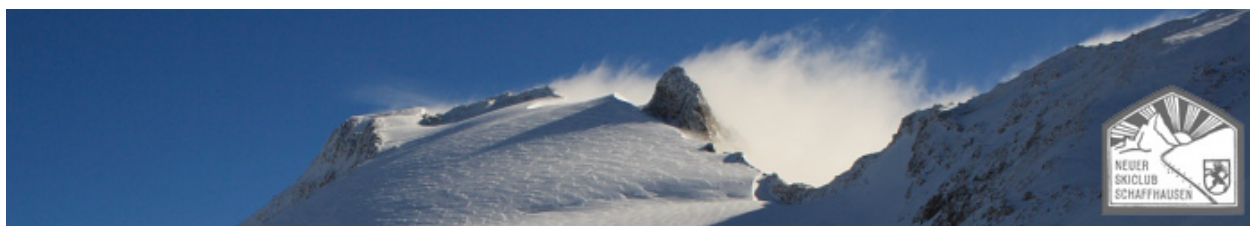
1961 wurde Emil Göhring Präsident des NSCS. Er versah dieses Amt bis 1966 und wurde abgelöst von Walter Diggelmann. 1969 ging die Leitung über an Kurt Zatti.

Die Eröffnung des Skilifts veränderte den bisher ruhigen Verein. Mit dem grossen Mitgliederandrang senkte sich das Durchschnittsalter. Die gemütliche Ruhe im Skihaus wich einem frohen, manchmal vielleicht einem etwas lauten Treiben.

Die Mitgliederzahl wuchs sprunghaft an auf über 300. Man beschloss, maximal 300 Mitglieder aufzunehmen, und setzte darüber hinausgehende Anfragen auf die Warteliste. Noch 1969/70 bestand diese Warteliste.

Das Interesse an den Touren nahm in der Folge ab. Pistenfahren wurde immer populärer, und, so stellte man damals fest, die modernen Skischuhe eigneten sich schlecht fürs Tourengehen. In Erinnerung bleibt die Hochtourenwoche im Jungfraugebiet von 1965. Erst 1969/70 wurde wieder ein Tourenprogramm aufgebaut. Die Skitour in der Gegend von Savognin unter der Leitung von Willy Müller blieb wegen des Schneesturms am Piz Mez noch lange Jahre im Gespräch.

Im Skihaus wurde der Getränkekeller vergrössert, und 1964 wurde der Einbau einer Pumpen-Warmwasserheizung beschlossen. 50 Männer und Frauen arbeiteten an dreizehn Wochenenden, waren doch im Handbetrieb 110 m³ Erde auszuheben und über 1000 kg Betonrundeisen zu verlegen.



Die 70-er Jahre

Kurt Zatti blieb Präsident bis 1974 und wurde abgelöst von Werner Brunner, der das Amt 1978 an Hans Ruh weitergab.

Die Mitgliederzahlen bewegten sich zwischen 250 und 260. Die finanziellen Belastungen wurden planmässig abgebaut. Dadurch verringerten sich die flüssigen Mittel so sehr, dass man 1973 beschloss, die Übernachtungstaxen um Fr. 1.— zu erhöhen. Das wirkte sich rasch sehr positiv aus, und schon bald pendelte sich der Barbestand wieder auf den damals angepeilten Fr. 5'000.— ein.

Mit Evi Bachmann erscheint 1977 zum ersten Mal eine Frau auf der Liste der Vorstandsmitglieder.

Am 9. Juni 1971 beschlossen junge NSCS-Mitglieder die Gründung einer Jugend-Organisation. Unter der Leitung von Robert Althaus nahmen Urs Beyer, Ursula Keller und Paul Bollhalder das Projekt in Angriff. Im JO-Reglement wurde als Zielsetzung verankert: «Den Knaben und Mädchen die Freude am schönen und gesunden Skisport zu vermitteln. Pflegen der Kameradschaft und des Könnens.» Schon im darauf folgenden Dezember konnten dem SSV 35 JO-Mitglieder gemeldet werden. Die Teilnehmerzahlen schwankten in den folgenden Jahren zwischen 46 und 34 Kindern. 1979 trat Robert Althaus zurück, und Evi Bachmann (Administration) und Gust Waldvogel (skitechnische Leitung) übernahmen gemeinsam die JO.

Das Skihaus verzeichnete 1973 eine nie mehr erreichte Rekordzahl von 2'387 Übernachtungen. Davon entfielen ca. 40 Prozent auf den Sommerbetrieb. Die Kosten für die Aussenrenovation und für die neue Blitzschutzanlage beliefen sich auf Fr. 23'919.25.

Das Tourenwesen fasste wieder Tritt. 1971 musste die geplante Tour aus Witterungsgründen ausfallen. Man unternahm Touren in der näheren Umgebung und freute sich besonders auf dem Schäfler über ein grosses Fest mit dem Damenturnverein Herisau. Tschierschen-Gürgaletsch, Jochpass, Brambrüesch, die Lidenen-Hütte und Haldigrat/Brisen waren einige der Ziele in den 70-er Jahren.

Das Jubiläumsfest von 1978, 50 Jahre NSCS, wird an anderer Stelle geschildert und gewürdigt.

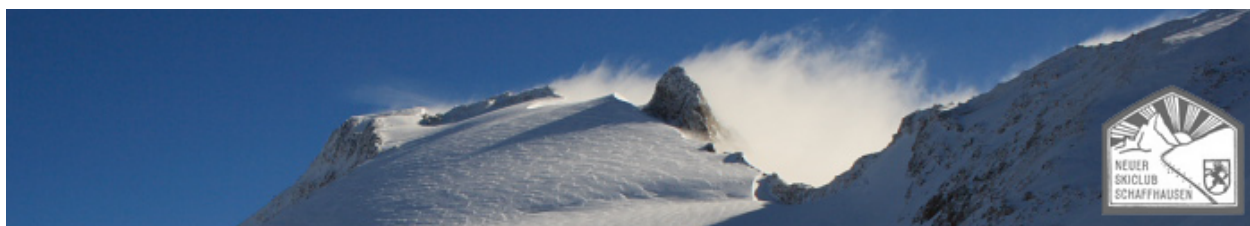
Die 80-er Jahre

Bis 1982 blieb Hans Ruh Präsident. Sein Nachfolger, Geri Bolanz, führte den Verein bis 1986 und übergab die Leitung an Gust Waldvogel.

Die Mitgliederzahlen blieben weiterhin konstant. Mit 287 wurde 1987 die höchste Marke erreicht.

Im Skihaus musste der 23-jährige Heizkessel ausgewechselt werden. Fünf Handwerker aus dem Verein, Roman Lapierre als Sanitär, Christian Gasser als Maurer, Andi Kolb sowie Jean und Gust Waldvogel, Heizung, machten sich an die Arbeit. Dank dieses Einsatzes konnten die Sanierungskosten auf Fr. 10'800.- gehalten werden.

Noch vor dem Hüttenbau-Jubiläum wurden die Treppenplatten neu verlegt. Die Belegung des Skihauses erreichte im Winter 89/90 einen Tiefpunkt. 50 Gäste am Silvester, aber keine Skiwoche, kein Derby und lediglich 30 Teilnehmer am Clubrennen.



Die 90-er Jahre und das neue Jahrtausend

Gust Waldvogel trat 1994 als Präsident zurück, und das Amt blieb, erstmals in der Geschichte des NSCS, bis 1997 vakant. Sein Nachfolger, Patrick Nigg, versah den Posten bis 1999. Seither steht Thomas Leu als Präsident dem Verein vor.

Der Mitgliederbestand senkte sich, zwar nicht dramatisch, aber konstant leicht ab und geriet 2002 erstmals unter die Grenze von 200.

Die 1987 eingeführte clubeigene Hüttenwartung belebte das Clubleben, und die Hüttenwarte zeigten sich als wahre Meister der Suppenküche. Der Umsatz im Skihaus stieg von 1987 bis 1991 um 150 Prozent.

Aber auch die Investitionen für das Skihaus stiegen an. 1991 wurden das Hüttenwart- und das Küchenzimmer mit Betten ausgestattet und drei Kajütenbetten im Kästlizimmer montiert. Im Herbst des gleichen Jahres wurde der Wasser- und Kanalisationsanschluss eingeweiht, was uns schlussendlich auf ca. Fr. 33'000.— zu stehen kam. Dringend mussten auch die gesamten Fenster im Skihaus ausgetauscht werden. Für die Finanzierung konnte einmal mehr auf das bewährte Anteilschein-System zurückgegriffen werden.

Obwohl Touren- und Rennwesen genauso wie die Jugend-Organisation alljährlich ein volles Programm anboten und obwohl das Skihaus sich gastfreundlich wie immer zeigte, kann das Vereinsleben um die Jahrhundertwende bestimmt nicht als aufregend bezeichnet werden.

Es ist müssig, über die Gründe der Vereinsmüdigkeit der jungen Generation zu spekulieren. Die Modewellen, die Trends folgen sich heute in immer schnellerem Tempo. So kann das Pendel jederzeit wieder zurückschwingen. Es ist nicht anzunehmen, dass die 300-er Limite von einst bald wieder eingeführt werden muss. Aber der Funke, der durch das 75-Jahr-Jubiläum entzündet worden ist, wird dem Verein neuen Schub geben.